

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Annoncen  
in der Stadt  
vierteljährlich,  
90 S.  
monatl. 30 S.  
Fei allenwärt.  
Postanstalten  
und Posten: im  
Dreis u. Nach-  
barortsverkehr  
viertelj. 1.10. S.  
außerhalb des  
selben 1.15. S.;  
hierz. Bestell-  
geld 15 S.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate  
nur 8 S.  
Auswärtige  
10 S die Klein-  
spaltige  
Gärmonzettel.  
Reklamen 15 S  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 71.

Samstag, den 20. Juni 1903

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Pforzheim  
Bahnhofstr. 6.  
en gros

## F. BITZ aus Pforzheim

Wildbad  
Hauptstr. Nr. 80.  
en detail

Gold-, Silber-, Doublé-, Stahl-Bijouterie



Hochelegante Neuheiten



modernsten Genres

### Pforzheimer Bijouterien

in Herren- u. Damen-Ketten, Ringen, Broschen, Bracelets, Börsen, Taschen, Bonbonnieren, Puderboxen, Anhängern, Gürtelschnallen, Cravatten-  
nadeln, Stock- u. Schirm-Griffen, Cigarretten-Dozen, Feuerzeugen, Crayons, Messern, Bürsten, Gold-Box, Tafelgeräten, Juwelen etc. etc.

Spezialität: Steinketten u. goldene Ketten! Ringe nach Maß u. Angabe!

Stahl-Ketten nur in prima Stahlgold beste Qualität Steine 24 facettig, daher sehr feurig!

Reichhaltige Ansichtsendungen stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Reparaturen umgehend und allerbilligst.

Ankauf von altem Gold.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, bitte meine Schaufenster und mein assortiertes Lager — ohne Kaufzwang — zu besichtigen und  
machen Sie sich mit meinen Preisen bekannt.

Streng reelle Bedienung!

Neuzerst billige Preise!

Hauptstraße Nr. 80.

Tewelry made at Pforzheim, to low prices.

Bijouteries vo Pforzheim à prix bon marche.

Einige solide

## Arbeiter

finden Jahresbeschäftigung bei der  
Papierfabrik Wildbad.

Moderne

## Glas-Schilder

(Namensschilder)

sowie

## Glasähereien

von einfachster bis zur feinsten Aus-  
führung

empfiehlt bestens

Firma G. Aberle senr.  
Inh. E. Blumenthal.

Eine

## Wohnung

von 2 Zimmer mit Küche und Zubehör  
wird bis 1. Okt. von einer ruhigen  
Familie zu mieten gesucht.

Offerten sind in der Exped. abzugeb.

Eine tüchtige

## Köchin

für Gasthof oder Hotel

mit guten Zeugnissen versehen sucht  
Stellung bis 1. Juli.

Näheres in der Expedition.

## 1 Spülmädchen

wird für sofort gesucht

hierher z. tücht. Frauen.

## Neue Kartoffel und Zwiebel

sind zu haben bei Robert Stirne

# Achtung

## Von heute an

unterhalte ich bei

Herrn Carl Schmid, Malermeister,  
hinter'm König-Karlbad

ein Lager in

## Möbel- Spiegel- und Polster-Waren

Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel  
bequeme Liegestühle Rohrmöbel

alles in jeder Preislage.

Möbel-Geschäft

## J. Schwersenz Pforzheim

Leopoldstrasse.

Besichtigung obigen Lagers ohne jeglichen Kaufzwang erbeten.

## Sunlight Seife

einmal versucht  
stets gebraucht.

## Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich Unterzeichneter von heute an das

### Herrnkleider-Geschäft

meines Vaters am hiesigen Plage übernehmen habe, das ich jetzt weiterbetreiben und vergrößern werde. Auf Grund meiner längeren Tätigkeit als Zuschneider in einem größeren Geschäft bin ich in der Lage, selbst den höchsten Ansprüchen, die an mich gestellt werden, gerecht zu werden.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das gute Vertrauen, meines Vaters werter Kundschaft zu erwerben durch aufmerksame Bedienung. Außerdem sichere ich jedermann bei Verwendung von nur guter und dauerhafter Stoffe beste Verarbeitung und guten Sitz zu.

Achtungsvoll

Rob. Rieinger,  
Hauptstraße Nr. 87.

Wildbad, den 19. Juni 1903.



## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester Schwägerin und Tante

**Sophie Schill,**

geb. Beck,  
gestern abend 9 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag halb 3 Uhr.

## Große Auswahl in Cravatten

in jeder Preislage.  
Gottf. Rieinger.

## M o s t

hat zu verkaufen  
J. F. Gutbub.

## Heugras-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am kommenden

**Mittwoch den 24. d. Mts**  
sein auf der Grünhütte bestehenden  
**Heu- u. Oehmd Ertrag**  
Zusammenkunft vormittags 10  
Uhr am Brunnen.

Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Wilh. Wagenreuter.

## Hgl. Kurtheater.

(Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.)  
Duzendkarten gültig.

**S a m s t a g**, den 20. Juni 1903.

## Im bunten Rock.

Schwank in 4 Akten von G. Blumenthal und Feh. v. Schlicht.

**S o n n t a g**, den 21. Juni 1903:

## Alt-Heidelberg.


Schausp. i. 5 Akte v. W. Meyer-Förster  
**M o n t a g** den 22. Juni 1903.

## Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan und G. Kadelburg!

Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 Uhr.

## Nächste Ziehung am 30. Juni cr.

Frisch  
**GEWAGT**  **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloosgesellschaften besti. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark  
**300 000, 240 000, 180 000,**

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— Keine Uieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur

5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.

— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in

Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.

CALMBACH.

## Gasthaus z. gold. Anker

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den tit.  
Kurgästen zu freundlichem Besuch



neu erbauter Saal  
geräumige Wirtschaftslokalitäten  
Garten-Haus.

**Gute Küche. Reine Weine.**

**Bier hell u. dunkel.** In Flaschen Bürger-  
bräu sowie helles Exportbier (Bauerei  
Wulle Stuttgart.)

Civile Preise.

Prompte Bedienung.

Besitzer: **J. Barth.**

## Am Mittwoch den 24. Juni nachm. von 4—halb 6 Uhr in den königl. Anlagen Einziges Eigener-Konzert

Kapelle „Kälari“

unter Mitwirkung der Balladensängerin Eugenie Sadonie.  
Eintritt 50 Pfg.

Abends halb 8 Uhr im

Conversationsaal einmaliges Delmt der Neu Bieroot mit Ihrem  
**Traum von Licht u. Schönheit**  
mit wundervollen Lichteffekten, dazu Garniert obige Kapelle.

Eintritt 1,75 und 1 Mk.

## Fabelhaft raschen Glanz

bei einfachster Behandlung erzeugt die schwarze säurefreie, nicht abfärbende  
Ledercreme

# Nigrin

Für besseres Schuhzeug aus Chevreau, Box, Galf, Kalb-  
leder etc. das beste Mittel zur Erzeugung eines prachtvollen Glanzes.  
**Nigrin konserviert und erhält das Leder weich!**

Zu haben in Dosen à 10 Pfg. u. größer in den meisten Geschäften.  
Fabrikant: Carl Wentner in Göppingen.

Von jetzt ab:

Jeden Tag

## frische Laugenbretzeln

sowie

## warmen Zwiebel-Kuchen

bei

Väder Bechtle.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen geehrten Publikum, sowie  
den titl. Kurgästen halte meine

# Milchwirtschaft

bestens empfohlen.

Karl Schrafft, Ziegelhütte.

Hühnlichst bekannte  
Stutt-  
garter **Schinken u.**  
**Wurstwaren**

empfiehlt

## Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

## Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und  
Private.

Wildbad.

## Cement-Kalk

und  
**Portland-Cement**

wird billigt abgegeben von  
Bauwerkmeister **W. Krauss.**

## Niederfranz Wildbad.

Samstag Abend halb 9 Uhr

## Singstunde i. Lok.

Zahlreiches Erscheinen dringend  
notwendig. Der Vorstand.

## CIGARREN

(Nicotin-Arm)

Carl Wilh. Vott.

### Briefkasten der Redaktion.

In W. Die Behauptung daß Herr O. der Verfasser des Gedichtes sei, ist falsch.

### Stadtbuch = Chronik der Stadt Wildbad Vom 13. Mai — 9. Juni 1903.

- Geburten.**
9. Juni. Schmid, Karl Friedr. Restaurateur u. Steinhauer hier 1 Tochter.
13. Juni. Günthner, Wilh. Jakob Heinrich Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.
12. Juni. Mayer, Karl Robert Zimmergeselle hier 1 Sohn.
16. Juni. Proß, Gottl. Friedr. Säger in Lautenhof, 1 Tochter.
- Aufgebote.**
17. Juni. Hirth, Karl Zimmermaler in Stuttgart und Schlüter Anna in Stuttgart.
- Gestorbene.**
18. Juni. Funk, Rosine Philippine, Witwe des Bäckermeisters Friedr. Gottlob Funk hier, 81 Jahre alt.

Von konservativer und bündlerischer Seite wird dadurch Stichwahlstimmung zu machen gesucht, daß man verbreitet, in der Stichwahl werde die Deutsche Partei Herrn Schrempf unterstützen.

### Abwarten und Teetrinken!

Bei der großen internationalen Hunde-Ausstellung in Mannheim erhielt Bäckermeister Bechtle für seinen Foxterrier in starker Konkurrenz einen 3. Preis und höchst lobende Anerkennung für Schließen.

### Tages-Nachrichten.

Geislingen, 16. Juni. Schultzeiß Frant von Bräunischheim, diesseitigen Oberamts, erlag heute Früh im Alter von nahezu 75 Jahren nach längerer Krankheit einem hartnäckigen Magenleiden. Er versah das Amt eines Ortsvorstehers 39 Jahre lang mit großer Hingabe und Gewissenhaftigkeit.

Geislingen, 16. Juni. Heute vormittag wurde in der Fils auf der Markung Großfüßen der schon in Verwesung übergegangene Leichnam des Grenadiers B. der 3. Kompagnie des Grenadierregiments Nr. 123 in Ulm aufgefunden. Der tote hatte einen Strick um den Hals, an dem sich ein größerer Stein befand.

### Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emilie Gautier.  
21) Nachdruck verboten

Schließlich gab Elena nach; sie übergab Rozen 800 Francs. und behielt nur 200 Francs, um mit ihm in Colon zusammentreffen zu können.

Doch Gaston dachte, daß er nicht fliehen konnte, solange er in Cayenne war. . . Selbst mit Geld in der Hand war die Flucht durch den Wald beinahe ein Unding. Er mußte eine Gelegenheit abwarten. . . und diese bot sich bald. Der Direktor ward nach Saint-Laurent gerufen, wo die Religiösen untergebracht sind, und nahm den als Sekretär dienenden Sträfling mit sich.

Saint-Laurent! Das war die offene Tür, die zur Freiheit führte.

Sein Herz schlug heftig, als der Direktor ihm die Nachricht ankündigte. Endlich würde er den Fuß in den Steigbügel setzen, um im tollen Laufe das Glück und alle Freuden zu erobern, die es seinen Erwählten verschafft.

Vor Elena spielte er die Liebeskomödie weiter, überhäufte sie mit Härlichkeiten und tröstete sie für die Trennung mit der Aussicht auf eine herrliche Zukunft.

Die Abreise war auf den folgenden Tag festgesetzt worden, auf 9 Uhr früh, wenn der Direktor reiste, machte er die Ueberfahrten gewöhnlich auf dem Staats-Aviso „Pourvoeur“ oder auf einer Tapoye, einem Handelssegler. Doch diesmal war weder der Aviso noch eine Tapoye verfügbar, und da die Zeit eilte, mußte ihn die kleine Dampfchaluppe führen, die im Dienste der Direktion der Strafkolonie stand. Für die achtundvierzigstündige Reise hatte man Lebensmittel und die nötigsten Gegenstände in das Boot gebracht.

Rozen nahm in einer prächtig gespiegelten Liebeszene von dem jungen Mädchen Abschied, das in ihn sein ganzes Vertrauen und seine

Furcht vor Strafe wegen überschrittenem Pflingst-Urlaub scheint das Motiv der Tat gewesen zu sein.

Prinzessin Luise von Toscana kam, wie aus Genf gemeldet wird, gestern dort an und reiste sofort wieder ab, und zwar nach Frankreich. Laut dem Abkommen mit ihrem Vater, ihrer Mutter und ihren Anwälten Lachenal und Behme begiebt sie sich mit ihrem Kinde auf das Schloß einer Freundin in der Nähe von Lyon, wo sie den Sommer verbringen wird.

### Die dänischen Wahlen.

Kopenhagen, 16. Juni. Gesamtes Wahlergebnis: Gewählt wurden 74 von der linken Reformpartei, 16 Sozialisten, 12 Rechte und Freikonservative, 11 gemäßigte Linke. Die linke Reformpartei gewann 5 und verlor 9 Mandate, die Sozialisten gewannen 6, die gemäßigten Linken verloren 4 und gewannen 2 Sitze.

Berlin, 17. Juni. Bis halb 3 Uhr nachmittags waren 333 Wahlergebnisse bekannt. Von diesen werden 156 Stichwahlen erfolgen. Gewählt sind 68 Zentrum, 53 Soz., 23 Konserv., 11 Polen, 6 Elsäffer, 5 Nat.-lib., 4 Reichspartei, 3 Wilde, 1 Antisemit, 1 Bauernbündler, 1 Däne, 1 Bund der Landwirte. An den Stichwahlen sind beteiligt 105 Soz., 56 Nat.-lib., 32 Zentrum, 31 Konserv., 22 Freis. Volkspartei, 11 Freis. Vereinigung, 10 Reichspartei, 8 deutsche Volkspartei, 8 Wilde, 7 Antisemiten, 6 Polen, 6 Welfen, 5 Bund der Landwirte und 1 Christ.-Sozialer.

Speyer, 17. Juni. Der seit einer Woche vermisste Sergeant Abel vom 23. Infanterie-Regiment, welcher zur Ausbildung im Pionierdienst hierher gekommen war, wurde im hiesigen Rheinhafen als Leiche gelandet. Er ist offenbar, unbekannt mit Verhältnissen und Gegend, ins Wasser geraten und ertrunken.

München, 17. Juni. Ein junger Mann von auswärts versuchte heute Vormittag bei der Bayerischen Handelsbank einen auf den Namen des Bankhauses C. C. Bonnet in Augsburg gefälschten Wechsel von 30000 Mark umzusetzen. Dank der Aufmerksamkeit der Handelsbank gelang der Schwindel nicht. Der junge Mann wurde lt. Frkf. Btg. verhaftet.

Berlin, 18. Juni. Die Berliner Pol. Nachr. melden: Die Zeitungsnachricht, der Landwirtschaftsminister Podbielski beabsichtigte zurückzutreten, wird von unterrichteter Stelle als unwahrscheinlich bezeichnet.

Zukunftshoffnungen gesetzt. Er hatte ihre 800 Francs in der Tasche.

800 Francs! Welch elendes Sümchen! Doch dank ihm würde er die ersten notwendigen Ausgaben während der drei oder vier Flucht-tage bezahlen können.

Die Verliebte gab klopfenden Herzens und mit Tränen in den Augen dem Vielgeliebten einen langen Kuß und sagte mit vor Aufregung erstickter Stimme:

„Auf bald mein Gaston! Ich erwarte einen Brief von Ihnen und werde dann sofort nach Colon abreisen. Dort ist es ja, wo Sie mich erwarten werden, dort werde ich Sie wiederfinden.“

„Ja, leben Sie wohl. . . meine Freundin. . . allein schon der Gedanke, uns frei wiederzusehen, giebt mir die Kraft und den Mut, über alle Schwierigkeiten und Gefahren zu triumphieren. . . Noch ehe drei Wochen vergangen sind, werden Sie von Colon — einen Brief erhalten: „Kommen Sie meine Braut, die Arme Ihres Freundes breiten sich Ihnen entgegen!“ Elena blieb auf ihrem Zimmer, niedergedrückt und unruhig, den Kopf voll finsterner Gedanken. . .

Andern Tages um neun Uhr schifften sich der Direktor und sein Sekretär auf der Dampfchaluppe ein. Bei der kleinen Dampfmaschine des Schiffes hoekte ein Mann, der einen letzten Blick auf das Räderwerk warf und Del in die Achsen goß. Rozen erkannte Bastien wieder — seinen Helfershelfer von der Königsinsel. Die beiden Sträflinge wechselten einen Blick voll Verständnis und während der Direktor ihnen den Rücken drehte, reichte Rozen Bastien die Hand. Zwischen den Fingern hielt er ein kleines, zusammengefaltetes Papier, dessen sich Bastien schnell bemächtigte.

„Uebermorgen kneife ich aus — wenn Du auch entfliehen kannst, triffst Du mich in Valencia (Venezuela). Von dort werden wir zusammen das Glück erobern gehen, von dem ich Dir

Berlin, 17. Juni. Zu den Wahlergebnissen schreibt die Nat.-Btg.: Der starke Stimmen und der außerordentliche Mandatszuwachs der Sozialdemokratie und die geringere Verstärkung des Freisinnes und der Mittelparteien sind die bevorstehendsten Zeugen, daß die Sozialdemokratie beträchtliche Fortschritte macht und das Zentrum seinen Besitzstand im großen und ganzen behaupten wird. Dies hatte man allgemein erwartet. Die Nationalliberalen sind ohne Illusionen in die Wahl gegangen und scheinen besser abzuschneiden, als vielfach angenommen wurde. Die Herren Hahn, Lucke und Koesike scheiden vollständig aus, sie sind im ersten Wahlgang unterlegen. Freiherr von Wangenheim hatte von vornherein auf jede Kandidatur verzichtet.

Konstantinopel, 16. Juni. In den letzten 14 Tagen fanden im Bilajet Monastir zwischen türkischen Truppen und Banden zahlreiche Kämpfe statt, in deren auf beiden Seiten Perionen getötet und verwundet wurden. Auch sonst gehen Berichte über Umtriebe des Komitees ein, worin über vereinzelte Morde, Erpressungen und andere Gewaltakte in Bilajet Monastir berichtet wird. Aus dem Bilajet Uesküb werden drei Zusammenstöße mit Baaden gemeldet.

London, 17. Juni. Nach einer Meldung der Daily Mail ans Aßen befindet sich Oberst Copper im Somalilande in schlimmer Lage. Seine Truppe soll in Galadi auf halbe Ration gesetzt sein, General Mammig sei auch umzingelt. Man könne Oberst Copper keine Hilfe bringen, zumal es ihm an Proviant fehle. (Frkf. Btg.)

### Revolution in Serbien.

Belgrad, 17. Juni. In der heutigen Sitzung der Skupschtina und des Senats wird die Wiedereinführung der Verfassung von 1888 angenommen werden. Dann wird der Senat aufgelöst, doch wahrscheinlich erst nach Eintreffen des Neuen Königs. König Peter steht lt. Frkf. Btg. seit seiner Erwählung in regem telegraphischem Verkehr mit der Regierung. In später Nachtstunde teilte König Peter der Regierung alle erhaltenen Depeschen des Fürsten von Montenegro, seines Schwiegervaters mit. Die Militärdeputation ist schon abgereist. Die Parlamentsdeputation reist wahrscheinlich morgen früh. Die Vertreter der Gemeinde Belgrad reisen dem König bis Budapest entgegen.

einen Anteil versprochen! Auf bald — und: es lebe die Freiheit!“

Gaston verlor keine Zeit. Während der Mußestunden, die ihm seine Arbeiten für den Direktor ließen, beobachtete er die Ortseigentümlichkeiten. Gleich bemerkte er, daß die Aufsicht nicht zu umfassend war. Ein oder zwei Posten Marineinfanterie — leicht zu umgehen.

Während seines Hin- und Herforschens zog ein mit der Ausbesserung der Schiffchen der Kolonie beschäftigter Relegierter ganz besonders die Aufmerksamkeit Rozens an sich. Dieser Mann hatte genau denselben Wuchs und Körpervolumen wie er. Und er trug nicht die Sträflingsmütze! Nr. 883 näherte sich dem Schaluppen-Arbeiter. „Na, amüsierst Du Dich hier, Kamerad?“

„Ich? Lieber Himmel, nein!“

„Na, warum bleibst Du dann hier?“

„Was für Wize! Weil ich nicht anders kann!“

„Ach geh! Mit so 'nem Schiffchen. Das ist doch kein Hexenritt, ans andere Ufer zu fahren!“

„Rein, mein Junge. . . aber wozu? Die Hunde von Spizeln kriegen Dich wie der Wind am Kragen. Und für den Streich kriegt man die besondere Vergünstigung freier Rückfahrt. . . Um die Zollwörter rumzukriegen geht's nicht ohne Mammon!“

„Wieviel?“

„Zum Donner! Fünf oder sechshundert Klückerchen.“

„Und wenn ich Dir sage, daß ich sie habe.“

„Ei verflucht noch einmal! Du bist ein Nabob!“

„Ein Nabob, ja. . . willst Du mir helfen?“

„Na abgelehnt wird nicht, aber wir teilen?“

„Natürlich.“

„Dann heißt's sich eilen.“

„Heute abend noch. . .“

„Gut, hör denn. . . Stromabwärts vom Posten werde ich mit dem kleinen Boote warten.“

### Beschreibung der Dase Figig.

Veni Unif, 16. Juni. Der hier kommandierende Leutnant hat gestern in Begleitung einer kleinen Eskorte die Dase Figig besucht, wohin bisher fast kein Europäer gekommen war. Er wurde von der Bevölkerung achtungsvoll empfangen. Die Friedensbedingungen sind ausgeführt und die Kriegsschädigung ist bezahlt worden. — Der Zwischenfall also beigelegt.

New York, 16. Juni. Die letzten Nachrichten aus der Stadt Heppner stellen fest, daß drei Viertel der Stadt zerstört und 300 Personen umgekommen sind.

Launige Bemerkungen des Kaisers beim Frankfurter Wettfingen. Wir lesen in den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“: Im Laufe der drei Tage während des Konzertes kam Seine Majestät fast nach jeder Nummer in die Preisrichterloge (dieselbe grenzte an die Kaiserloge), er unterhielt sich dort mit den Herren wie ein alter Bekannter, heiter und ungezwungen. Verschiedene Vereine sangen sehr schwere Chöre von Hegar, Brambach. Darüber äußerte sich der Kaiser sehr humorvoll, aber auch sehr ablehnend. Z. B.: Die Unglücksmenschen haben bei jedem richtigen Tone vorbeigesungen. Als die Potsdamer sangen, äußerte er: „Da singt mein Schneider mit, passen Sie mal auf, da steht er!“ (Große Heiterkeit.) Bekanntlich wurde das Preischor von sämtlichen Vereinen in die Höhe getrieben (1—1½ Töne); das war natürlich außerordentlich anstrengend. Da sagte Majestät: „Sehen Sie sich doch die Menschenkinder an, ich habe es durch mein Glas gesehen, die Menschen werden ja braun und blau im Gesicht! Die Chöre sind auch viel zu schwer; — ich werde das Komponieren im Deutschen Reiche auf 10 Jahre verbieten! Wenn jetzt ein Verein sänge „Wer hat Dich, du schöner Wald“ — der würde die ganze Sache machen.“ Der Kölner Männergesangsverein sang „Meresstille“. Der Kaiser meinte: „Nun hören Sie doch diese Komposition; die Menschen singen 65 Mal „geschwinde — geschwinde“ und 72 Mal „ans Land — ans Land!“ und das nennt der Komponist eine Seefahrt! — Sehen Sie mal, in diesem Vereine singen vier Friseur und zwei Photographen mit; das interessiert mich besonders.

Heute abend haben wir gerade Flut. Ich werde die Barke halb mit Wasser füllen, damit sie nicht weit aus dem Flusse hervorragt. Sie wird wieder leer gemacht, wenn man sie nicht wieder sehen kann. Ich werde mich auf die Bänke legen.“

„Das ist gefährlich . . . was?“

„s wird nichts riskiert — ich versteh' das“.

„Du wirst also etwa 'nen Kilometer stromabwärts warten?“

„Ja. Wir werden die Barke gleich leeren, und dann auf den Weg nach Holland! Abgemacht?“

„Abgemacht . . . auf zur Freiheit guter Kamerad!“

Rozen entfernte sich. Wenn der Schaluppenmann das seltsame Lächeln gesehen hätte, das um die Lippen Rozens spielte, als dieser sich entfernte, er würde erschreckt gewesen sein . . . Doch der Relegierte hatte vielleicht selbst keine brüderlichen Gefühle, denn er murmelte, als sein Genosse verschwunden war:

„Sechshundert silberne Klickerchen . . . welcher Diktuer. So viel habe ich noch nie beisammen gesehen.“

Noch am gleichen Abend setzten Nr. 883 und der Schiffsarbeiter den Fuß auf holländisches Gebiet.

### 11. Kapitel.

Sobald sie ausgestiegen waren, zogen Rozen und sein Gefährte die Barke, die sie herübergeführt, ans Ufer.

Sie machten sich beide daran, die Barke zu verankern. Sie füllten sie mit großen Steinen, stießen sie auf den Maroni zurück, dann rissen sie an dem Befestigungsseil hin und her bis sie kenterte und vollief. Die beiden Galeerensträflinge sahen noch die Wellenkreise an der Stelle, wo das Schiff untergegangen war. Ihre Blicke wurden hierauf vom andern Ufer angezogen. Die Leuchfeuer von Saint-Laurent blühten durch die Nacht.

„Der Direktor wird mich jetzt suchen“ scherzte Rozen.

Ich will immer wissen, welche Berufsstände in einem Gesangsvereine vertreten sind!“ —

### Gemeinnütziges.

— Einen guten täglichen Haustrunk gewinnt man, wenn man in einem größeren Gefäß 6 Liter Wasser aufs Feuer setzt und ein halbes Pfd. Honig, ein Stückchen Ingwer und eine Hand voll Hopfen hinzutut, weld letzteren man in einem Beutel in die Flüssigkeit hängt. Das Ganze wird eine Zeit lang gekocht und, soll das Getränk ein bräunliche Farbe erhalten, ein Stückchen Cichorie hinzugesetzt. Nach dem Kochen gießt man die Masse in ein Gefäß und tut, wenn es sich bis auf Milchwärme abgekühlt hat etwa 20 Gramm Gese hinzu. Nach 24 Stunden leichter Gärung in einem lose zugedeckten Gefäß wird das Getränk abgeschäumt und durch ein Tuch, jedoch ohne Bodensatz, gegossen und in Flaschen im Keller aufbewahrt.

— Rotweinflecken aus Chemisettes zu entfernen. Etwas unterschwelligsaures Natron Antichlor löst man in heißem Wasser auf, benetzt damit die besetzten Stellen der angefeuchteten Stellen der angefeuchteten Wäsche und bestreut die Flecken pulverisierter Weinsäure, vereibt solche auf denselben und wäscht sobald die Flecken verschwunden sind, die Wäsche mit lauwarmem Wasser aus. An Stelle der Weinsäure kann man auch starken Essig nehmen.

— Reinigung von Fässern, in welchen verschiedene Branntweine, auch Rirschbranntwein, aufbewahrt wurde, ist nicht so leicht zu erzielen, da die Faßdauben von dem Branntweine zu stark imprägniert erscheinen. Es wird folgende Methode empfohlen: Das betreffende Faß wird mit dünner Kalkmilch ausgeschweift und zwar so, daß das Faß im Innern vollständig vom Kalk überzogen wird. Nach ein paar Tagen wird der Kalküberzug mittels Wasser abgewaschen das Kalkwasser entfernt und wird jetzt das Faß ordentlich ausgedämpft; nachher mit kaltem Wasser ausgedämpft.

### Humoristisches.

(„Faust“ im Leben.) Ich brauche nur ein Viertelstündchen Zeit! — sagte der Dorfbarbier, da erbot er sich, dem Bauer Michel einen

„Ganz gewiß. Gerade dann müssen wir den Staub von den Füßen schütteln. Ja, wenn's noch wie ehemals wäre! Wenn das holländische Guyanna noch ein freies Land wäre!“

Sie gingen am Ufer des Maroni weiter. In der Gegend, wo sie gelandet waren, stieg der steinige Boden sehr steil an; der Fluß, ruhig und tief, blühte im Mondschein wie Silber-Rozen und sein Gefährte marschierten Seite an Seite, schweigend und aufmerksam; hin und wieder ruhten sie etwas. Schließlich ward es schwer sich zu orientieren, und sie wußten nicht mehr, aus welcher Richtung sie gekommen. Rings um sie dehnte sich der Urwald mit seinem undurchdringlichen Dunkel aus, mit seinem mehr als fünfzig Fuß hohen Bäumen, durch deren Laub nie ein Sonnenstrahl zu dringen vermochte.

„Gehen wir noch etwas weiter“, meinte Rozen.

„Ja, aber bleiben wir der Uferböschung nahe. Plötzlich stellte sich ihnen ein Hinderniß entgegen. Sie mußten einen Sumpf überschreiten; nur ein schmaler Felsenraum war am Rande des Wassers gangbar. Das schlangenreiche Moor zu durchwaten, war also nicht nötig, doch der sichere Felsenpfad erlaubte nur einem Manne daß Gehen.

„Geh voraus“, sagte Rozen zu dem Relegierten.

„Nein — Du zuerst“ erwiderte der andere.

„Du —“

„Nein!“

„Na, aber wir sind doch in keinem Salon, Du wirst Dich doch nicht zieren.“

„Nein, aber ich will nicht vorausgehen, ich — weil —“

Sie standen etwas entfernt voneinander. Beiden war der gleiche Gedanke gekommen — die Lage auszunutzen, um sich des Kameraden zu entledigen. Der Relegierte spitzte auf das Geld, das Rozen mit sich führte. Rozen aber trachtete nach der Kleidung des Schiffsarbeiters, der nicht die Sträflingsuniform trug, welche den

schmerzenden Zahn auszureißen. — Ich spüre schon die ungestümen Gäste? sagte ein Sommerfrischler, da wurde er gleich die erste Nacht von gewissen Insekten aus dem Schlafe geschreckt. — Du sollst das Muster aller Frauen nun bald leibhaftig vor dir sehen! sagte eine Frau zu ihrem Gatten, da teilt sie dem Ueberraschten mit daß ihre Mutter sich zum Besuche angemeldet habe. — „Ich habe meine sicheren Boten!“ — sagte warnend Frau Schwafelmeier, da gab sie, ehe sie ins Bad reiste, ihrem Manne noch heilsame Ermahnungen für seine Strohtrittzeit.

(Fortsetzung.) Mann: „Weinst du noch immer um das verdorbene Jaquett?“ — Frau: „Ach nein, ich wein' um ein neues!“

### Rätsellecke

Im Sommer kannst du Freundchen mich im Feld wie Garten schauen, Ich werde dann als Tischgericht dich sicherlich erbauen; Verdopple jetzt ein Zeichen mir: Als Volk bin ich zu sehen, Das schon seit alten Zeiten wohnt zumeist auf Bergeshöhen.

Auflösung folgt in Nummer 74.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 68.

— Wolle — Zwolle —

### Merks.

Sei Anboß bei des Schicksals Schlägen  
Sonst magst Du Dich als Hammer regen

Nur mit Wasser zubereitet geben Maggi's



Suppen mit  der Schutzmarke in wenigen Minuten wohlgeschmeckende, nahrhafte Suppen. Ein Würfel à 10 Pf. gibt 2 Teller. Große Sortenauswahl.“

Entsprungenen den holländischen Zollbeamten und den nach Belohnung gierigen schwarzen Zollbeamten verrät.

Die Männer hatten nicht nötig, gegenseitige Erklärungen abzugeben, um ihre stummen Absichten zu enthüllen. Die Beharrlichkeit, mit der jeder es ablehnte, zuerst hinüberzugehen, war eine ausreichende Offenbarung.

„Weil —“ hatte der Schaluppenmann gesagt und er brauchte nicht mehr zu sagen. Rozen hatte ihn verstanden. Doch Nr. 883 kannte keine Furcht. Er vertraute auf seine Kraft und Geschicklichkeit, die er sich ehemals im Sport so reichlich erworben. Doch so sicher er auch seiner selbst war, Rozen versuchte dem Kampfe aus dem Wege zu gehen. Es wäre immerhin bequemer, den Mann auf dem Saumpfad anzugreifen, ihn mit beiden Händen an der Gurgel zu packen und hinterwärts zu erwürgen, ohne daß er auch nur einen Schrei ausstoßen könnte.

Ein Stillschweigen war dem Wortwechsel gefolgt. Rozen trat einen Schritt vor und rief dem Relegierten gebieterisch zu:

„Du wirst als erster gehen!“

„Nein grollte der andere.“

„Ich will es!“

„Ach, Du willst es. Na gut — und um so schlimmer! Ich bin's, der hier befehlt. Und da ich der Herr bin, will ich das Geld haben.“

Rozen erbleichte und ging zurück. Der Schaluppenmann hatte ein langes Messer in der Faust, dessen Klinge im Halblucht blühte. „Dein Geld!“ fuhr er fort, indem er auf seinen Gegner losging, das drohende Messer in der Hand. „Dein Geld oder ich bringe Dich um!“

Je mehr er vorwärtsschritt, desto mehr ging Rozen rückwärts. Er hätte fliehen können, doch das wäre keineswegs nach seinen Wünschen gewesen. Er brauchte die Kleidung des anderen. Und die helle Wut stieg in ihm auf, nicht der Stärkere zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

